

Das Orchester ist mein Instrument

Am 6. Juli 2016 erwartete ein bis auf den letzten Platz gefüllter Clubraum im Künstlerhaus einen ganz besonderen Gast zum IBS-Künstlergespräch. Als Einstimmung erklang die *Salzburger Festspiel-Fanfare* von Joseph Messmer mit dem Mozarteumorchester unter dem Dirigat von Ivor Bolton. Mit herzlichem Applaus begrüßte Dorothea Hußlein von BR-Klassik danach den Maestro höchstpersönlich. Die erste Frage der Moderatorin bezog sich auf die bevorstehende Neuproduktion von Jean-Philippe Rameaus Ballettoper *Les Indes galantes*. Mehr als 5 Jahre lief die Planung bis zur werkgetreuen Realisierung. Ein mit Originalinstrumenten besetztes Orchester (Stimmung auf 392 statt auf 440 Hertz), ein historisch informierter Barockchor, ein eigenes Tanzensemble sowie ein Regisseur, der neben Personenregie auch Ballett adäquat umzusetzen vermag, machen eine solche Produktion zu einer kostspieligen Herausforderung. Nur wenige Opernhäuser sind in der Lage, dies zu finanzieren. Zudem verlangt die komplizierte Musik von Rameau hohe Flexibilität von allen Beteiligten. „Die Farbe der Musik ist in der französischen Barockoper sehr wichtig“, erklärte der Maestro und fügte hinzu: „Bei Rameau sind alle Farben eines Instrumentes hörbar. Er verwendet eine ausgeprägte Bass-/Tenorstimmung unter Einsatz von Celli, Theorben (2 Meter lange Bass-Lauten) und Fagotten. Alles zusammen kommt dank der guten Akustik im Prinzregententheater sehr gut zur Geltung.“

Nach den Anfängen und dem künstlerischen Werdegang gefragt, erfahren die aufmerksamen Zuhörer interessante Details. Geboren 1958 in Blackrod (Lancashire) als Sohn einer Näherin und eines Zugschaffners kam Ivor Bolton über den örtlichen Kirchenchor erstmals mit klassischer Musik in Kontakt. Nach erfolgreichem Abschluss auf der

kostenlosen Grammar School (staatliches Gymnasium) begann er an der Cambridge University Mathematik zu studieren. Doch die Liebe zur Musik war stärker. Als ausgebildeter Cembalist gründete er 1984 in London sein eigenes Barockorchester, die St. James Baroque Players. Nach Engagements als Chefdirigent des Scottish Chamber Orchestra und der Glyndebourne Festival Opera holte ihn Sir Peter Jonas 1994 an die Bayerische Staatsoper. Seitdem hat er 17 Neuproduktionen dirigiert, darunter 3 Opern von Monteverdi und 10 Werke von Händel. Im Jahr 2000 wurde er fester



Ivor Bolton

Partner der Salzburger Festspiele und 2004 Leiter des Mozarteumorchesters. Im September 2015 übernahm er den Posten des Musikdirektors am Teatro Real in Madrid. Ab September 2016 wird er Chefdirigent des Sinfonieorchesters Basel sowie des Dresdener Festspielorchesters. Seine Engagements beschränkt er auf Europa, um innerhalb weniger Stunden bei seiner Familie in Barcelona zu sein. Er ist mit der Musikwissenschaftlerin Tess Knighton verheiratet und hat einen erwachsenen Sohn.

Neben Barockmusik schlägt sein Herz für Mozart und Janáček. In seiner

Freizeit hört er Cembalomusik und Werke der Renaissance. Zu seinen Vorbildern zählt er neben dem temperamentvollen Simon Rattle besonders den ruhigen und kontrollierten Bernard Haitink. Eigenen Angaben zufolge hat Ivor Bolton über 100 Opern abrufbereit, gibt aber gleichzeitig zu, sich neue Stücke nur langsam aneignen zu können. „Meine besten Jahre kommen noch“, prophezeite der Maestro schmunzelnd. Neben seinem Dirigat versuche er, so oft wie möglich bei Barockopern das Cembalo zu spielen. Aufgrund der Doppelfunktion reduziere sich sein Einsatz aber meist auf das Begleiten der Rezitative. Sein Verhältnis zum Klangkörper erklärte er wie folgt: „Das Orchester ist mein Instrument. Ich musste lernen, es zu spielen. Jeder Musiker ist ein Spezialist auf seinem Gebiet, den ich zu respektieren habe. Ich musste mir das Recht verdienen, zu sagen, was sie tun sollen.“ Eine Begegnung auf gleicher Höhe also, was die gute Zusammenarbeit mit allen Orchestern, die er geführt hat, beweist. Als bekennender Fußballfan besitzt er ein Jahres-Abo des FC Barcelona. „Zweimal pro Jahr besuche ich ein Spiel, mein Sohn ist jede Woche im Stadion“, gesteht Bolton. In der Mannschaft der Bayerischen Staatsoper spielte er 1996 in der Position des Linksaußen. Pep Guardiola bezeichnete er als weltbesten Fußballtrainer und betonte dabei die Gemeinsamkeiten eines Mannschaftsführers und eines Dirigenten.

In München wird Ivor Bolton im April kommenden Jahres in Mozarts *Così fan tutte* zu bewundern sein. Darüber hinaus wird er bei den Festspielen 2017 eine Neuproduktion von Webers *Oberon* dirigieren. Unter vorgehaltener Hand versprach er für 2019 „etwas Neues“ von Händel. Nach fast 2 Stunden verabschiedete sich der Maestro vom begeisterten Publikum und signierte bereitwillig die zahlreichen Autogrammwünsche.

Stefan Brettschneider